



Die Sonnenkönige von Spiez bringen es auf 8,3 Prozent

Die BKW Energie AG hat für die Gemeinde Spiez mit ihren knapp 12 500 Einwohnerinnen und Einwohnern einen Solarstromanteil von 8,3 Prozent berechnet, der nationale Durchschnitt beträgt gut drei Prozent. Das Erfolgsrezept: eine aktive Genossenschaft und eine engagierte Gemeinde.

«Ruedi, ich sage dir, eines Tages wird es noch richtig rocken mit der Solarenergie!». Über zehn Jahre ist es her, dass sich Ruedi Steuri, Präsident der Genossenschaft SpiezSolar, von dieser enthusiastischen Zukunftsvision eines Schweizer Physikprofessors und Solarzellenforschers anstecken liess. Das war in Australien. Steuri, ein Physiotherapeut mit Forschungstätigkeit auf dem Gebiet der Sportmedizin, wohnte damals ein paar Jahre lang mit seiner Familie in Canberra. Gerockt hatte es in seiner Heimatstadt Spiez (BE) schon früher, für Schweizer Verhältnisse sogar ziemlich früh: 1999 wurde die Genossenschaft SpiezSolar unter anderem von Lehrern

und Architekten ins Leben gerufen, «Visionäre waren das», sagt der heute 54-jährige Steuri im Rückblick.

Crowdfunding für das Solardach der Spiezer Bibliothek

Die Visionäre legten 1999 den Grundstein mit einer 7,6 kWp-Fotovoltaik-Anlage auf dem Spiezer Schulhaus Längenstein. Dann wurde es etwas ruhiger um die Genossenschaft, seit 2012 aber sind diverse Projekte dazugekommen, so die 32-kWp-Anlage auf der Garage Schwitter AG und die 74-kWp-Anlage auf dem Dach der Bibliothek in Spiez. Vor allem das Bibliotheksprojekt erfüllt die Spiezer mit Stolz: Die Anlage wurde über Crowd-

funding mit kleinen und grossen Darlehen aus der Spiezer Bevölkerung finanziert, von den Genossenschaftlern montiert und 2014 in Betrieb genommen. Das Projekt wurde beim Zürcher Klimapreis mit einer Anerkennungsurkunde geehrt.

Wichtiger noch als die Anerkennung von aussen ist laut Steuri aber, was lokal in der Gemeinde und in der Region gewachsen ist: Denn die 188 Genosschafter haben nicht nur selbst Anlagen gebaut; Mitglieder der Genossenschaftsverwaltung haben seit 2012 mit über 100 unentgeltlichen Erstberatungen Private und Gewerbetreibende für die Energiewende sensibilisiert.

Wenn die Sonne aufgeht über Spiez, liefert sie Wärme und Strom. Bild: Martina Rieben



SVP-Gemeinderäte als Türöffner

So richtig in Schwung gerät die Spiezer Energiewende laut dem Präsidenten jetzt aber auch dank dem sichtbaren Engagement der Gemeinde. Zwar war von Beginn weg ein Sitz in der Genossenschaftsverwaltung für einen Gemeindevertreter reserviert, und manchmal war dieser auch besetzt. Jetzt aber nimmt mit Baudirektor Ruedi Thomann ein Gemeinderat die Sache ernst. Zusammen mit der Gemeindepräsidentin, Jolanda Brunner, wurden die Türen für eine gemeinsame regelmässige Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Spiez und der Genossenschaft SpiezSolar geöffnet. Vor ein paar Wochen war eine Delegation der Genossenschaftsverwaltung bei den Gemeindebehörden eingeladen, an der Generalversammlung im Mai war die Gemeindeverwaltung in corpore dabei. «Dieses Engagement, diese explizite Wertschätzung vonseiten der Gemeinde, ist absolut zentral», freut sich Steuri. Zumal es bei den Spiezer Gemeindevertretern schwierig werde, sie als «Träumer von den Linken und den Grünen abzutun»: Sowohl Ruedi Thomann als auch Jolanda Brunner sind Mitglied der SVP.

Inzwischen wird das Dach des Werkhofs mit Fotovoltaik (PV) ausgerüstet, und ein weiteres Dach auf dem Schulhaus Längenstein produziert bald einen Teil des Stromverbrauchs.

Aktion 99 mit dem Gewerbe

Dass sich SVP-Vertreter bei SpiezSolar engagierten, wirke auch als Türöffner zum Gewerbe, sagt Steuri. Das kann der im letzten Herbst gestarteten Aktion 99,



Der Präsident von SpiezSolar, Ruedi Steuri (links) freut sich über das Engagement: SVP-Gemeinderat Ruedi Thomann sitzt in der Genossenschaftsverwaltung. Bild: Martina Rieben

mit dem Ziel, gemeinsam mit den lokalen Spezialisten der Elektro- und Heizungsunternehmungen den Bau von 99 Fotovoltaik- oder Warmwasser-Kollektoranlagen auszulösen, nur gut tun. 20 Firmen aus Spiez und Umgebung haben sich bereit erklärt, als Partner bei der Aktion mitzumachen. Drei Varianten stehen bei der Aktion 99 zur Auswahl, die den Kunden zu fixen Preisen angeboten werden: eine Fotovoltaik-Aufdachanlage, fertig installiert für unter 10 000 Franken, eine Fotovoltaik-Indachanlage, fertig installiert für unter 14 000 Franken, und eine Warmwasser-Kollektoranlage, fertig installiert für unter 14 000 Franken. Beide PV-Anlagen mit einem Grundpaket von 24 Panels à 270 W = 6,48 kWp ergeben einen Jahresertrag von ca. 6500 kWh, also Strom für 1,5 Haushalte ohne Warmwasser und Heizung. Die Warmwasser-Kollektoranlage umfasst drei Kollektoren à 2,5 m², 15 m Solarleitung, Solarboiler 500 Liter; täglich ergeben sich fast 200 Liter Warmwasser für vier Personen, der Deckungsgrad für ein Einfamilienhaus erreicht bis zu 70%.

Auf dem Weg zur magischen Zehn

In den letzten drei Jahren wurden in Spiez über 90 Anlagen dazu gebaut, was zu einer Verzehnfachung der Leistung aller in Spiez installierten Anlagen führte. Und vor kurzem hat die BKW Energie AG den Solarstromanteil in der Gemeinde Spiez auf 8,2 Prozent berechnet. Steuri erfüllt die Zahl mit Stolz: «Wir haben sie selber immer auf rund sieben Prozent

Genossenschaften für die Energiewende

Ein weiteres Spiezer Produkt ist die Energiewende-Genossenschaft (EWG): Sie wurde 2014 vom ehemaligen Präsidenten von SpiezSolar, dem Elektroingenieur Syril Eberhart, initiiert. Das Grundkonzept der EWG ist die Selbstbaugruppe. Ein Experte realisiert mit Selbstbauern auf Anleitung eine Anlage oder stellt auf Wunsch Installateure zur Verfügung. Die EWG ist als Genossenschaft organisiert, nicht gewinnorientiert, erfüllt aber alle Anforderungen einer Installationsfirma punkto Knowhow, Arbeits- und Sicherheitsstandards. Aus der Spiezer EWG ist die EWG Schweiz hervorgegangen. Eine Energiegenossenschaft pro Gemeinde: Das ist das erklärte Ziel der Luzerner Albert Koechlin Stiftung (AKS). In ihrem Fokus stehen Genossenschaften, die erneuerbare Energie aus Wasserkraft, Sonne, Biomasse, Biogas, Wind oder Abfall gewinnen oder zur Speicherung beitragen. Die AKS leistet Starthilfe mit Beratungen und einem Beitrag an die Gründungskosten, und sie trägt 20 Prozent oder

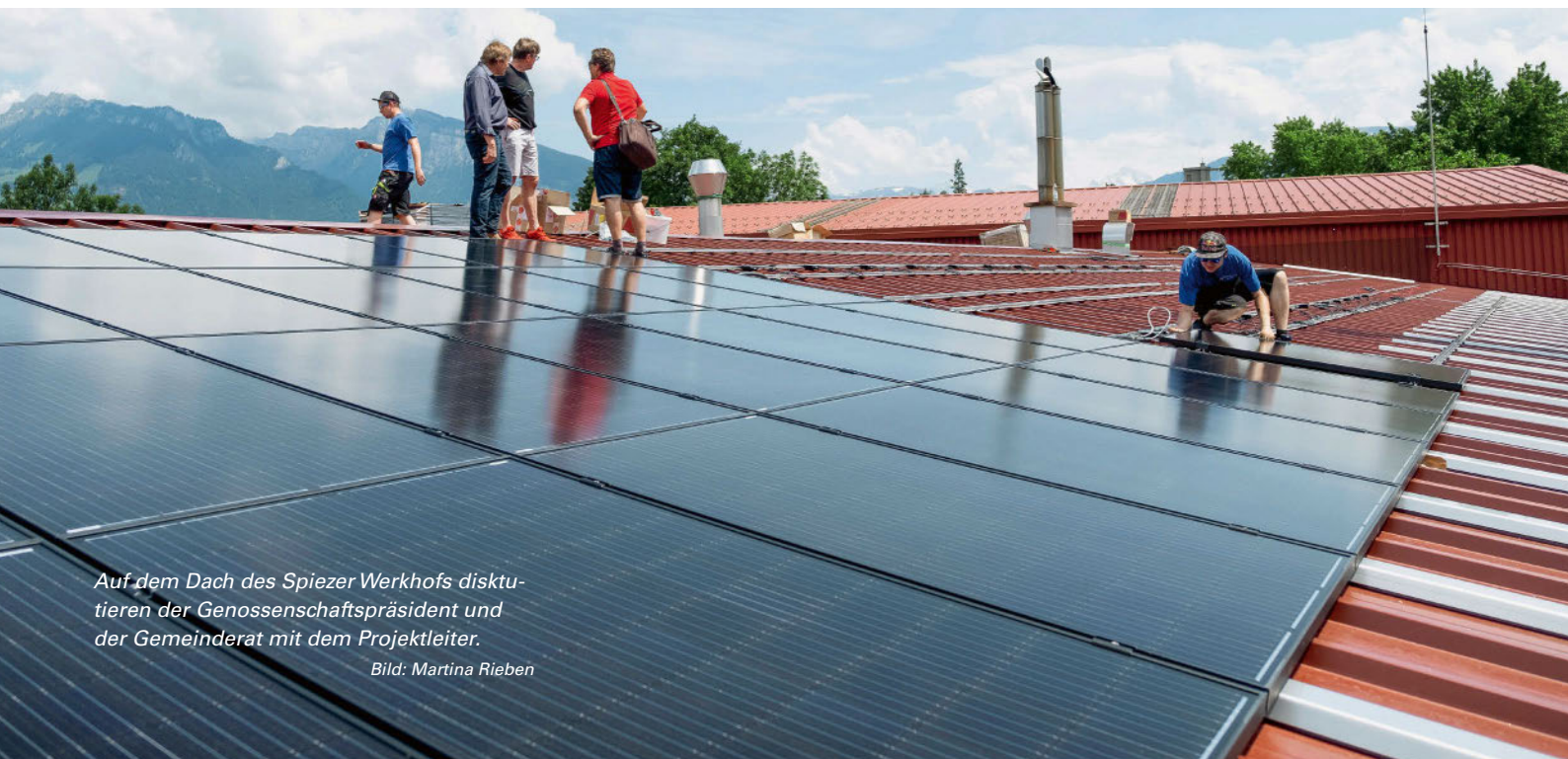
maximal 30 000 Franken der ersten Anlage. In der Innerschweiz existieren laut AKS ein Dutzend Energiegenossenschaften; die Dichte sei fast 50 Prozent höher als in der übrigen Schweiz. Landesweit gibt es im Mittel eine Genossenschaft auf 80 000 Einwohnerinnen und Einwohner.

In der Schweiz gibt es zudem zahlreiche Solargenossenschaften. Eine der ältesten ist die Solargenossenschaft Frauenfeld (TG), die sich seit 1991 für die Förderung und Verbreitung erneuerbarer Energien, insbesondere für die Solarstromerzeugung, einsetzt. Oder dann wird Sonnenenergie im Verein gefördert, wie etwa im Verein Oberriedsonne in Zweisimmen (BE). Dort liefern die Dächer der Simmentalarena über dem Feuerwehrlokal und der Markthalle 182 kWp und können mit ihrem siebenfachen Energieüberschuss auch die angeschlossenen Schulhäuser, Turnhallen und den Gemeindesaal versorgen.

dla/sda

geschätzt, nun sind es sogar mehr.» Mit zwei weiteren grossen Anlagen, die projektiert würden, sollte die magische Zehn-Prozent-Marke zu schaffen sein in Spiez. Steuri sagt: «Im nationalen Durch-

schnitt liegt der Solarstromanteil bei gut drei Prozent.» Dabei könnte die Schweiz nach Ansicht des SpiezSolar-Präsidenten gut auch Anteile von 20 bis 25 Prozent erreichen. «Es bräuchte in jedem Dorf,



Auf dem Dach des Spiezer Werkhofs diskutieren der Genossenschaftspräsident und der Gemeinderat mit dem Projektleiter.

Bild: Martina Rieben

jeder Stadt, eine Genossenschaft und dazu die Gemeindebehörden, die mitziehen.» Auch in Spiez ist noch viel Potenzial vorhanden: 300 Solardächer sind installiert, 7000 Dächer sind noch frei. Vielleicht erfasst der «gute Groove», den Steuri jetzt spürt, 2019 am 20-jährigen Jubiläumsanlass von SpiezSolar unter dem Patronat der Gemeinde Spiez auch die Architekten und Gebäudeplaner, welche die Genossenschafter ganz direkt ansprechen möchten. «Wir selber sehen unsere Aufgabe künftig vor allem darin, eine Plattform für Solarenergie zu sein.»

Denise Lachat



Das Dach des Werkhofs wird mit rund 190 m² Photovoltaikzellen mit einer Leistung von 33,5 kWp. Der Präsident von SpiezSolar packt mit an.

Bild: Martina Rieben



Finanziert von der Bevölkerung: die Photovoltaikanlage auf der Bibliothek. Bild: zvg

SpiezSolar

- erstellt und betreibt eigene Fotovoltaikanlagen
- produziert und verkauft Ökostrom
- ist nicht gewinnorientiert
- organisiert Informationsanlässe
- informiert die Bevölkerung über Möglichkeiten zum Energiesparen und berät sie bei der Planung und Bau einer eigenen PV-Anlage (Gratis-Erstberatung vor Ort)
- bringt Dachbesitzer und Investoren zusammen
- ist von Lieferanten und Produzenten unabhängig

Anzeige

cosmofunding
by Vontobel

Finden statt suchen

**Verkürzung des Ausschreibungsprozesses?
Reduktion Ihrer Kosten?**

Mit nur wenigen Klicks zu optimalen Finanzierungslösungen. Auf der Online-Plattform cosmofunding by Vontobel finden Sie ganz einfach Investoren für Ihr Gemeindeprojekt.

Mehr Informationen und spannende Hintergrundberichte finden Sie auf cosmofunding.com

cosmofunding.com